

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zeugniß Von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, MDCCXLVIII.

VD18 13223623

Am vierten Sonntage nach Trinitatis, Röm. 8, 18 - 23. Die Herrlichkeit derer Gläubigen nach dem Leiden mit Christo. Gehalten 1738.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199991

angethan mit dem Krebs des Glaubens, und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit! 1 Theff. 5, 8. Luc. 12, 37. Marc. 13, 33-37.

Du aber, hochgelobter Heyland, erbarme dich unser aller! Belehre zu dir, die noch in Sünden todt sind, und mache mäßig und nüchtern die in Sünden schlafende und trübsene. Die Deinen erhalte aus Gnaden mäßig und nüchtern, damit sie nicht von dem Satan, der herumgeheth, wie ein brüllender und reißender Löwe, verschlungen werden. Ja, o treuer Heyland, vollbereite, kräftige und gründe uns, damit wir durch dich und deine Gnade erhalten werden zum ewigen Leben. Deinem Namen soll darüber in Zeit und Ewigkeit, Ruhm, Lob, Preis und Ehre gebracht werden, Amen! Amen!

Am vierten Sonntage nach Trinitatis,
Rom. 8, 18-23.

Die Herrlichkeit derer Gläubigen nach dem Leiden mit Christo.

Gehalten 1738.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

So wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden. Also, Geliebteste in dem Herrn, schreibt Paulus Rom. 8, 17. Er hatte in den nächst vorhergehenden Worten denen gläubigen Römern, die nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandelten, oder von dem Heiligen Geist sich zu allem Guten treiben ließen, das Zeugniß gegeben, daß sie Kinder Gottes wären, und sowohl von sich selbst, als auch von ihnen gesagt: Sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben und Mit-Erben Christi. Da er nun diesen herrlichen Ausspruch von ihnen gethan hatte, so hanaet er die Bedingung an: So wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur

zur Herrlichkeit erhaben werden. Denn das hat Gott in seinem Worte best gesetzt, daß, gleichwie sein Sohn, Jesus Christus, durchs Leiden in die Herrlichkeit eingegangen ist, also auch seine Nachfolger hier in der Zeit, zu ihrer Reinigung, mit ihm leiden, und sodann mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden sollen. Wer nun die Bedingung nicht eingehen, und sich, um des wenigen Leidens willens, entweder zu Jesu Christo nicht bekehren, oder nicht bey ihm bleiben, und den Weg des Creuzes nicht mit ihm fortwandeln will, der wird auch seiner Herrlichkeit, nach dieser Zeit, nicht genießen.

Sehet und lernet, die ihr unter uns zu Jesu Christo in der Wahrheit seyd bekehret worden, und dem Trieb des Heiligen Geistes folget, aus diesen Worten einmal, wie selig ihr seyd. Ihr seyd Kinder des lebendigen Gottes, Erben Gottes und Mit Erben Jesu Christi. In der irdigen Unvollkommenheit ist es uns unmöglich, diese Worte in ihrem vollen Gewichte zu fassen. In der seligen Ewigkeit aber werden wir vollkommen erfahren, was das auf sich habe, ein Kind Gottes, ein Erbe Gottes und ein Mit-Erbe Jesu Christi zu seyn. So viel können wir jetzt mit Johanne frölich ausrufen: Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder sollen heißen. Ihr Lieben, wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden: Wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden. Denn wir werden ihn sehen, wie er ist. I Joh. 3, I. 2.

Lernet zum andern aus denen angezogenen Worten, daß ihr, wenn ihr die Herrlichkeit Gottes eures Heylandes dereinst ererben wollet, hier in der Zeit mit ihm zu leiden, euch nicht wegern müßet. Darauf schicket euch an. Es ist zwar das Leiden eine dem Fleisch gar unangenehme Sache. Bittet man aber Gott, daß er einem erleuchtete Augen des Verständnisses gebe, so siehet man das Leiden mit Christo gar anders an. Man spricht: Sollte ich den Kelch des Creuzes, den mir mein lieber Heyland eingeschenkt hat, nicht gerne annehmen, und aus demselben so viel trincken, als mein Heyland mir nöthig und nützlich erkennet? Ich weiß ja, daß alles, was der Herr mir auflegt, mir zum Besten gereichen muß, und daß ich auf keinem andern Wege, als auf dem Wege der Creuzes-Nachfolge Jesu Christi, zur Herrlichkeit Gottes gelangen kan; sol-

te michs wol in der Ewigkeit, wenn ich mit Christo auf seinem Stuhl sitzen werde, reuen, daß ich hier eine kurze Zeit mit meinem Heylande gelitten habe? Solte michs nicht vielmehr ewig, ewig reuen, wenn ich, einem kurzen Leiden zu entgehen, meinen Heyland verlassen, mich der ewigen Herrlichkeit beraubet, und in ewige Quaal, Jammer und Noth gestürzet hätte?

Wohlan, wir wollen uns aus der heutigen epistolischen Lektion mit einander erwecken, das kurze und selige Leiden mit Christo, unserm hochgebeteten Haupte, stille, geduldig und fröhlich über uns zu nehmen, und also mit ihm zur Herrlichkeit einzugehen. Bittet mit mir den Herrn um den Segen seines Wortes in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Röm. 8, 18-23.

Denn ich halte es dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sintemal die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit, ohn ihren Willen, sondern um deswillen, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung. Denn auch die Creatur frey werden wird von dem Dienste des vergänglichlichen Wesens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Denn wir wissen, daß alle Creatur sehneth sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, sehneth uns auch bey uns selbst nach der Kinderschaft, und warten auf unsers Leibes Erlösung.

GRAZ Jesu, gib und segne dein Wort um deines Namens willen, Amen!

Aus denen verlesenen Worten wollen wir in der Furcht des Herrn betrachten

Die Herrlichkeit derer Gläubigen nach dem Leiden mit Christo.

Wir

Wir werden dabey sehen

- 1) auf das Leiden derer Gläubigen mit Christo, und
- 2) wie sie nach dem Leiden mit Christo zur Herrlichkeit erhaben werden.

Erster Theil.

Wenn wir nun zuvorderst das Leiden derer Gläubigen mit Christo betrachten, so haben wir wohl zu merken, daß nicht von solchen, die sich gläubige Christen allein nennen, sondern von solchen, welche gläubige Christen und Kinder Gottes in der Wahrheit sind, aniesz die Rede sey. Sogenannte Christen, die doch nie zu Jesu Christo in der Wahrheit sind bekehret worden, sind bald fertig, wenn sie Noth und Plagen treffen, solche Plagen als ein sicheres Zeichen der göttlichen Liebe und Kindschaft anzusehen, und sich damit in ihrer Unbußfertigkeit zu trösten; da sie doch vielmehr dabey den Grund ihres Herzens aussuchen, und erkennen lernen solten, daß sie Gott durch solche Noth aus ihrer Sicherheit aufwecken und zur Buße leiten wolle. Ich warne demnach einen jeden, daß er sich nicht betrüge. Bist du von der Finsterniß zum Licht, und von der Gewalt des Satans zu dem lebendigen Gott in der Wahrheit bekehret und ein wahrer Christ worden; wandelst du auch in der empfangenen Gnade treulich: so magst du dich des Creuzes Christi rühmen. Bist du aber an deinem Herzen noch unverändert und dienest der Sünde, der Welt und dem Satan; so wisse, daß du noch kein Kind Gottes seyst, bey Gott nicht in Gnaden stehest, folglich des Creuzes Christi nicht gewürdiget werdest. Denn wer mit Christo leiden soll, der muß in Christo und ein Angehöriger Christi seyn. Wer nun sein Fleisch nicht creuziget, sondern der Welt dienet, der ist kein Angehöriger Christi; wie kan er denn mit Christo leiden?

Die Römer waren gläubige Kinder Gottes. Paulus nennet sie vor und in unserm Text ausdrücklich Kinder Gottes v. 15. 16. 17. 19. 21. die des Geistes Erstlinge haben v. 23. die sich nach der Erlösung sehnen v. 22. 23. die also was besseres suchen, als das Irdische Hebr. 11, 16. die in der Hoffnung selig sind v. 24. Diese, diese sind es, die mit Christo leiden, keine andere.

Wir mögen ja wol fragen: Wie denn die Römer zu solcher seligen Kindschaft Gottes kommen sind? Paulus giebet uns die Antwort hierauf in denen vorhergehenden Capiteln. Sie haben nemlich sich zur lebendigen Erkenntniß ihres tieffen Elendes, wovon Paulus Cap. 3, 9. 13. 23. und Cap. 1, 18. zeuget, bringen lassen. Sie haben ihre Zuflucht im Glauben zu Jesu Christo, welchem

Gott der Welt zum Gnaden-Stuhl in seinem Blut vorgestellt hat, genommen, und in ihm Vergebung der Sünden erlangt Cap. 3, 24. 25. Da sie nun in Christo Jesu durch den Glauben waren gerecht, und zugleich an Herz, Muth, Sinn und allen Kräften neu gebohren worden, so hatten sie Frieden mit Gott durch ihren Herrn Jesum Christum Cap. 5, 1. Sie hatten einen Zugang in alle Gnade hinein durch Jesum Christum im Glauben, und rühmeten sich der Hoffnung der Herrlichkeit Gottes v. 2. Die Liebe Gottes war ausgegossen in ihr Herz durch den Heiligen Geist v. 5. Sie waren in Christo Jesu Cap. 8, 1. und wandelten nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist. Sie waren geistlich gesinnet v. 9. indem Gottes Geist in ihnen wohnte. Dem Triebe des Geistes Gottes waren sie gehorsam v. 14. daher nennet sie Paulus, weil sie mit dem kindlichen Geist gesalbet waren, von demselben das Zeugniß der göttlichen Kinderschaft in sich hatten, und durch ihn den lebendigen Gott ihren lieben Abba und Vater nennen konnten, **Kinder Gottes, Erben Gottes und Mit-Erben Jesu Christi** v. 15, 17. War das nun nicht eine grosse Seligkeit, welche die Römer auf dem Wege der wahren Buße und des Glaubens erlangt hatten? Waren sie nun wol, da sie sich zur wahren Buße und Ubergabe ihres Herzens an Jesum Christum bringen lassen, melancholische und traurige Menschen worden? Waren sie nicht vielmehr recht selige und fröhliche Menschen, da sie vor Gott Gnade gefunden, und das Zeugniß des Heiligen Geistes, daß sie Kinder Gottes, Gottes Erben und Mit-Erben Jesu Christi wären, in sich hatten?

Ich bin versichert, ihr werdet, Geliebteste, diejenige für selige Menschen halten, die ihr Elend erkennen, in dem Blute Christi aber durch den Glauben Vergebung der Sünden und ein neues Herz erlangt haben; die den Frieden Gottes in sich haben; die einen freyen Zugang haben in alle Gnade Gottes hinein; die sich der Herrlichkeit Gottes rühmen können; die Gottes Liebe in ihren Herzen schmecken und genießen; die in Christo Jesu sind; die mit dem Heiligen Geiste gesalbet sind; die Gott ihren lieben Abba und Vater nennen, folglich der seligen Ewigkeit täglich, stündlich und augenblicklich mit Freuden entgegen sehen können, und sich vor dem Tod, vor dem jüngsten Tag, Teufel und Hölle nicht fürchten dürfen. Diese Menschen, glaube ich, werdet ihr alle für recht selige Menschen halten. Ist es nicht andern? Ich weiß, ihr bekräftiget es in eurem Herzen.

Wohlan, Geliebteste, send ihr denn nun auch solche selige Menschen? Habet ihr auch diese grosse Gnade Gottes an euren Seelen erfahren, welche die Römer in dem Innersten ihres Geistes erfah-

erfahren hatten? Könnet ihr auch den grossen und erhabenen Gott mit einem fröhlichen Herzen durch den Heiligen Geist euren lieben Abba und Vater nennen? Veruset euch nicht auf euer kaltes Beichtkirch und Abendmahl, Gehen, auf euer kaltes Singen und Beten, auf eure Ehrbarkeit und dergleichen Dinge. Meinest nicht, daß das schon das Christenthum sey. Ihr habt gehört, wie hoch begnadiget die Römer von Gott worden waren. Glaubet nur, eben die Gnade könnet und sollet ihr auch erlangen. Oder ist Jesus Christus nur allein für die Römer gestorben und für euch nicht? Oder hat er nur in denen Römern sein Reich, welches ist Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist, anrichten wollen, in uns aber nicht? Sollen etwa die ersten Christen den Kern und Kraft des Reiches Gottes allein gehabt haben, und wir sollen uns mit dem leeren Wissen ohne Kraft begnügen lassen? Das sey ferne. Eben die Vergebung der Sünde, eben die Gnade Gottes, eben den Heiligen Geist, eben das göttliche Leben, Licht und Kraft, das sie aus der Fülle Jesu Christi genontmen haben, können und sollen wir auch aus derselben nehmen, so wir uns nur, wie sie gethan, zur wahren Buße und Glauben an Jesum Christum wollen bringen lassen.

Und daher verkündige ich euch allen, die ihr hier zuaegen seyd, Gnade, Leben, Licht, Heyl, Kraft und Seligkeit in Christo Jesu, eurem Heylande. Ich sage, in Christo Jesu eurem Heylande. So müßet ihr dann erkennen, daß ihr in euch, weil ihr so sehr verderbet seyd, Gottes Zorn auch durch die wirkliche Sünden über euch gehäufet, Finsterniß, Fluch und Tod habt. Ihr müßet darüber von Herzen erschrecken, zu Jesu euch, mit wahrer Reue und Traurigkeit über euren Jammer, wenden, und ihn demüthig anrufen, daß er euch den Glauben an seinen heiligen Namen geben, euch in seinem Blute von Sünden waschen und zu seligen Menschen machen wolle. Kommet ihr also zu Jesu, laßet ihr euch von der Sünde also gründlich zu ihm bekehren; so werdet ihr Gnade, Leben, Licht, Heyl, Kraft und Seligkeit aus Jesu nehmen, in euch haben, und eben so selige Menschen werden, als die Römer zu ihrer Zeit durch Christum worden waren.

Ach widersehe sich doch niemand dieser süßen und heylsamen Anweisung. Es ist genug, daß die mehresten unter uns dieses Gute bis auf diesen Augenblick nicht geachtet, sondern die Sünde und die Welt demselben vorgezogen haben. Nun nicht mehr also, da Gott auch noch iesz, nach seiner unendlichen Erbarmung, sich mit seiner Gnade euch so liebreich anbietet. Ach wie
wird

wird euch doch so wohl seyn, wenn ihr euch, aus dem gewöhnlichen lauen, faulen und nichtsnußigen Christenthum, in Leben, Licht und Kraft versetzet sehen werdet! Wie wird euch doch so wohl seyn, wenn ihr der Vergebung eurer Sünden und der Kindschaft Gottes euch mit fröhlichem Herzen werdet rühmen können! Wie wird euch doch so wohl seyn, wenn ihr euch an Herz, Muth, Sinn, und allen Kräften werdet verändert und von dem Schand-Joch der Sünden erretet sehen.

Wir haben nun auch zu erwegen, was Paulus von den Kindern Gottes sagt. So wir anders, spricht er, mitleiden, nemlich mit Christo. So müssen sie dann, ehe sie mit Christo zur Herrlichkeit erhaben werden, zuvor mit ihm leiden. Kinder Gottes verdienen zwar mit dem Leiden die Seligkeit nicht, wollen sie auch nicht verdienen; weil Jesus Christus ihnen alle Seligkeit erworben hat. Indes ist doch das von Gott fest gesetzt, daß sie mit ihrem Haupte leiden müssen, wenn sie mit ihm zur Herrlichkeit wollen erhaben werden. Das ist gleichsam *conditio sine qua non*, die Bedingung, ohne welche sie die Herrlichkeit nicht ererben sollen. Denn dazu sind sie gesetzt 1 Thess. 3, 3. 4. Die Propheten haben zuvor gezeuget von denen Leiden, die in Christo sind, und von der Herrlichkeit darnach 1 Pet. 1, 11. Kinder Gottes sind zum Leiden berufen Cap. 2, 21. Musste nicht, spricht Christus von ihm selber, Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Luc. 24, 26. Wie ihm nun sein Vater das Reich beschieden hat, so bescheidet ers auch den Seinen.

Ihr Kinder des Höchsten sehet dis veste: Ihr müsset mit Christo leiden! Es ist gut, daß ihr zu Jesu Christo gründlich bekehret seyd, und eine lebendige Hoffnung der Herrlichkeit in euch habt. Nun aber müsset ihr auch mit Christo aus seinem Creuzes-Kelche einen Trunc thun, wenn ihr anders wollet würdig erfunden werden, mit ihm auf seinem Stuhl zu sitzen. Der Stand der Erniedrigung gehet vor dem Stande der Erhöhung her. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehren-Eron. Denen wahrhaftig Gläubigen wird siebenmal zugerufen: **Wer überwindet! Wer überwindet!** Offenb. Cap. 2. 3. Schickt euch demnach nicht auf gute Tage nach dem Fleisch bey Christo, sondern auf mancherley Leiden und viele Kämpfe. Als dann glaubt, daß ihr in eurem Christenthum einen Schritt vorwärts gethan habt, wenn ihr das
Creuz

Kreuz Christi lieb gewonnen, und es ihm stille, geduldig, auch wol frölich nachtraget. Hievon verstehet Fleisch und Blut und die ihr selbst gelassene und sich klug dünckende Vernunft nichts. Der Glaube aber fasset es. Je gedranger und beklemmter; ie mehr Licht, Trost, Freude und weiter Raum, wenn der Kampf durchgekämpft und der Sieg erhalten ist.

Die Leiden derer Gläubigen sind theils solche, die sie mit andern Menschen gemein haben; theils solche, die sie eigentlich um Christi willen und in seiner Nachfolge übernehmen müssen. **Gemeine Leiden**, sind es, wenn sie, wie andere Menschen, krank werden, in Hungers-Noth ihr Theil tragen, in Krieger-Zeiten desgleichen, u. s. w. Alle diese Leiden aber, weil sie dieselbe, in der Vereinigung mit Christo und aus seiner Kraft, erdulden, so gereichen sie ihnen zum Besten; da indeß die Gottlosen, so lange sie sich nicht bekehren, alles das, nicht anders als Plagen, ansehen können, welche Gott ihrer Sünden wegen über sie schicket, sie aber auch dadurch zur Buße rufet. Die eigentliche Leiden aber in Christo und mit Christo sind theils äußerliche, theils innerliche. Von denen äußerlichen spricht Paulus v. 35. Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes, Trübsal? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? Wie geschrieben stehet: Um deinetwillen werden wir getödtet den ganzen Tag, wir sind geachtet wie Schlacht-Schaafe. Unser Heyland redet von Verfolgung, Schmach, übler Nachrede Matth. 5, 10, 11. Vom Haß, vom Bann, ja gar vom Tödteten Joh. 15, 18. 2c. 16, 2. Will man davon mehr lesen, so nehme man das, was Paulus schreibt Hebr. 11, 36. 2c.

Haben die alten und die ersten Christen in der Nachfolge Christi so viel gelitten; hat man sie verjagt, ins Elend vertrieben, mit der grausamsten Marter hingerichtet, oder zur unerträglichen Arbeit Lebenslang verdammet: **Ly was dulden wir denn um Christi willen? Man siehet uns etwa scheel an, giebt uns Eckel-Namen, thut uns einigen Tork.** Eine grosse Sache! Wir mögen uns wol düncken lassen, daß wir etwas leiden um Christi willen. Wer sich durch solche Kleinigkeiten von Christo läßt abhalten, oder wieder von ihm trennen, der thut wol sehr übel. Traget demnach, ach traget, ihr Kinder des Höchsten, euer Bisgen Leiden in stiller Geduld. Will es euch sauer werden, so erkennet eure Schwachheit, und bittet euren treuen Heyland um mehrere Gnade. Es ist noch nicht aller Tage Abend, und kan, ehe wir aus der Welt gehen,

Schuberts Epist. Pred. 2. Theil.

Q

gehen,

gehen, noch was schwereres über uns kommen. Wir wollen demnach den Herrn bitten, daß er uns jetzt stärke, damit wir nicht weich werden; daß er uns auch unter dem künftigen vielleicht weit schwererem Leiden stärke, und uns einen Sieg nach dem andern erhalten lasse.

Innere Leiden haben die Kinder Gottes auch in der Nachfolge Christi zu übernehmen. Der Kampf mit der Sünde ist ihnen ein schweres Leiden. Wie manche innere Seelen-Noth machet ihnen nicht die Welt mit ihrer Gottlosigkeit. Die gerechte Seele Loths ward gequälet durch das unzuchtige Wesen der Sodomitier. Ach wie werden nicht noch die gerechten Seelen derer Gerechten von dem schändlichen Leben der Welt-Kinder gequälet, und wie viel Seufzer werden ihnen nicht ausgepresset. Satan fällt sie auch an mit seinen tausenderley Versuchungen, und schießet seine feurige Pfeile, die ihnen das Mark aus den Beinen saugen, auf sie los. In den Stunden der Anfechtungen, wenn Gott ihnen seinen Trost entziehet, wenn er sich in einen Grausamen verstellet, daß sie sich vor ihm mit David fürchten, daß ihnen die Haut schauert; in solchen Stunden der Anfechtung, sage ich, werden sie auch von dem Fluche des Gesetzes geschreckt, und haben mit Sünde, Tod, Teufel und Hölle zu kämpfen. Man lese hievon Ps. 30, 8. 42, 6. 8. 10. 116, 3. Ephes. 6, 11. 12. Gott hält zwar hierin es nicht mit allen seinen Kindern gleich, sondern theilet das Maas des Leidens weislich aus, wie er siehet, daß es einem ieden nöthig und nützlich ist. Indes, da unser Heyland äußerlich und innerlich gelitten hat, so muß ein ieder ihm aus diesem Creuzes Kelche Bescheid thun. Einer muß mehr als der andere aus demselben kosten. Gott aber ist getreu, und läßet uns nicht versucht werden über unser Vermögen, sondern schaffet mit der Versuchung zugleich den Ausgang, daß wirs können ertragen.

Alle diese Leiden sind denen Gläubigen wahre und empfindliche Leiden, die sie fühlen. Denn wenn ein Mensch eine neue Creatur wird, so wird er nicht unempfindlich gemacht, sondern er fühlet, ja er soll fühlen, was Gott ihm auflegt. Wie will sonst das Creuz ihm ein Hülfsmittel seyn zur Heiligung? Ob aber gleich diese Leiden denen Gläubigen empfindlich sind; so sind sie ihnen dennoch, wenn sie es recht erwegen, leichte und mit Trost von Gott begleitete Leiden. Lasset uns solches aus unserm Text sehen.

Die Gläubigen leiden 1) in und mit Christo v. 17. Ist das nicht eine grosse Würde, in und mit Christo, ja um Christi willen leiden. Wird von

von dieser Würde denen Gläubigen ein Blick unter dem Leiden gegeben, so wird ihnen das Leiden süß, und sie achten sich der Würde, daß sie mit Christo leiden, nicht werth. Das Leiden derer Gläubigen mit Christo ist

2) ein kurzes Leiden. Es ist v. 18. ein Leiden dieser Zeit. Gesezt auch, es müste ein gläubiges Kind Gottes 20, 30, 40 und mehrere Jahre mit Christo das schwereste Leiden erfahren; was wären denn alle solche Jahre anders, als ein kleiner Augenblick gegen die unendliche Ewigkeit. Daher nennet Paulus das Leiden eine zeitliche und leichte Trübsal 2 Cor. 4, 17. oder wie es im Grunde lautet: Das augenblickliche leichte der Trübsal. Wenn ein Leiden vorbey ist, ist es einem nicht wie ein Traum? Wo sind eure vorige Jahre hin, ihr Gläubige? Sind sie nicht mit allem Leiden schnell vorbey gegangen? Eben so schnell werden die folgende Jahre mit dem euch noch bevorstehenden Leiden auch vorüber gehen. Hieran gedencket und stärcket euch in eurem Leiden. Das Leiden derer Gläubigen ist

3) mit der Herrlichkeit, die darauf folgen wird, nicht zu vergleichen. Paulus redet davon v. 18. nachdrücklich also: Ich halte es dafür, als der ich es in dem Lichte des Heiligen Geistes alles wohl erwogen, und den Schluß heraus gebracht habe; Daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth sey, die an uns soll offenbaret werden. Warum? Darum, unser Leiden ist ein kurzes Leiden; die Herrlichkeit aber wird ewig, ewig, ewig dauern. Unser Leiden durchdringet nicht auf einmal alle Glieder des Leibes und alle Kräfte der Seelen; ja wenn auch solches, da es doch nicht geschicht, geschehen sollte, so würde es doch nur eine kurze Zeit währen. Die Herrlichkeit aber wird Leib, Seel und Geist, ja Marck und Bein, und zwar auf ewig, ewig, ewig durchdringen, erfüllen und auf das vollkommenste einnehmen. Das Leiden verschlinget uns nicht, daß ich so rede; die Herrlichkeit aber wird uns, auf eine süße Art, also verschlingen, daß wir aus diesem tieffen Meere der Herrlichkeit nicht werden herauskommen können, auch nicht herauskommen wollen. Paulus sagt: Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maße wichtige Herrlichkeit 2 Cor. 4, 17. eigentlich: sie schaffet eine Herrlichkeit, ein Gewicht der Herrlichkeit,

keit, ein ewiges Gewicht der Herrlichkeit, und zwar von einem Überschwang in den andern. Stärket euch hiemit, ihr Kinder Gottes, unter eurem Leiden. Das Leiden derer Gläubigen ist

4) mit dem Leiden der Creatur verknüpft, die auch leidet, und nach ihrer Art sich mit den Gläubigen sehnet nach der Offenbarung der Herrlichkeit. Hievon zeuget der Apostel v. 19. 20. 21. also: Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Da saget uns der Geist Gottes et was von der Creatur, das wir mit den Ohren des Leibes nicht hören, noch mit den Augen des Leibes sehen. Nämlich, die Creatur, Sonne, Mond und Sterne, die Erde und was drauf ist, das Meer und was drinnen ist, harret ängstlich, und sehnet sich nach der Offenbarung der Kinder Gottes. Warum denn? Darum, **siemal** die Creatur unterworfen ist der Eitelkeit, dem Fluche und dem Dienste gottloser Menschen, ohne ihren Willen, weil sie lieber in ihrem Glanze geblieben wäre und den Kindern Gottes gedienet hätte; **sondern um deswillen**, der sie (da er die bösen Menschen in Geduld tragen, sie erhalten und auf ihre Besserung warten wollen) unterworfen hat auf Hoffnung, nicht immer, sondern auf eine kurze Zeit. Denn auch die Creatur frey werden wird v. 20. von dem Dienste des vergänglichen Wesens, von dem Fluch, mit welchem sie, um des Falles willen, dem Menschen zur Strafe, bezeugt ist, auch von dem Mißbrauch der fleischlich gesinneten Menschen, zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes. Wie sie an dem Fluch, der über die Menschen kommen ist, Theil nehmen müssen: Also wird sie auch Theil haben an der Herrlichkeit derer Gläubigen in ihrem Masse, das ist, sie wird in ihrer vorigen Schönheit, ja in einer noch grösseren, dem Herrn zum Preise und denen Gläubigen zur Freude, dargestellet werden. Denn der Herr wird Himmel und Erde neu schaffen, wie Petrus sagt: Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde, nach seiner Verheissung, in welcher Gerechtigkeit wohnet 2 Petr. 3, 13.

Nehmet das wohl zu Herzen, die ihr unter uns euch der Creaturen, nicht zur Ehre Gottes und nach seinem Willen, sondern zur Erfüllung eurer sündlichen und eiteln Begierden gebrauchet, oder vielmehr mißbrauchet; nehmet, sage ich, wohl zu Herzen, daß die Creatur über euch zu ihrem Schöpfer seufzet, und sich sehnet, von eurem Mißbrauch befreyet zu werden.

den. Die Sonne ist müde, ihr Licht denen Gottlosen zu ihrem Sünden-Dienste zu leihen, und seufzet nach der Befreyung. Die Erde und die übrige Creaturen sind müde; die Gottlosen zu tragen und ihnen zu dienen in ihren Sünden. Sie seufzen nach der Befreyung von solchem Dienste der Eitelkeit. Wie wird euch doch zu Muthe seyn, wenn Speise und Trancck, Kleider, Thiere und was ihr sonst gebrauchet, dereinst wider euch auftreten, und Gott um Rache über euch, weil ihr wider Gottes Ordnung ihrer gemißbraucht habt, anrufen wird? Denen Gläubigen dienen alle Creaturen gerne, indem sie von ihnen zur Ehre Gottes, nach der Ordnung Gottes und in seinem Dienste, gebraucht werden. Und diese mögen gewiß glauben, Gott höre ihr und der Creaturen Seufzen, und eyle, sie von der Eitelkeit völlig frey zu machen. Hier von wollen wir im andern Theile mehr hören. Das Leiden derer Gläubigen ist ein leichtes und Trostvolles Leiden, weil sie

5) von Gott selbst in demselben gestärcket werden.

Dieser großen Gnade versichert Paulus die gläubige Römer, und mit ihnen alle Kinder Gottes v. 26. Desselben gleichen auch der Geist, der heilige Geist, der rechte Tröster und Fürsprecher, hilft unsrer Schwachheit auf; Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich gebühret, sondern der Geist selbst, der der lebendige Gott ist, und unsre Sache am besten führen kan, vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichen Seufzen. Wenn nemlich Kinder Gottes in der Nachfolge Christi von aussen und innen gedrängt werden, also daß sie kaum Othem holen, oder zu Gott, wie sich gebühret, beten können; so nimmt sich der Heilige Geist ihrer also an, daß er theils sie stärcket, das Leiden stille und ausdauernd tragen zu können; theils auch in dem Innersten ihres Herzens sie bey Gott vertritt mit unaussprechlichen Seufzen. Wenn dieser sanfte und erquickende Wind zu wehen anfängt, so zertheilen sich die trüben Wolcken, und die Sonne der Gnaden strahlet, nach dem Ungewitter, das Herz also wieder an, daß sie Gott, auch für das erlittene, demüthig danken. Denn sie sehen, daß ihnen das Leiden mit Christo

6) ein sehr nützlichcs Leiden sey.

Es muß ihnen, da sie Gott lieben, zum Besten dienen v. 28. Sie werden dadurch dem Creuzes-Bilde ihres Heylandes, in ihrem Masse, ähnlich v. 19. Welch eine Würde ist das, dem Creuzes Bilde Christi ähnlich werden! Sind sie jetzt eine kleine Zeit, wo es ja so seyn soll, traurig in mancherley Anfechtung; so

wissen

wissen sie, es müsse ihnen dazu dienen, daß ihr Glaube rechtschaffen und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das mit Feuer bewähret wird. Denn was das Feuer dem Golde, das ist das Creuz denen Gläubigen. Sie werden dadurch immer mehr von dem Irdischen abgezogen; sie werden dem geduldigen Lammes Sinne des Herrn Jesu immer ähnlicher; sie werden immer brünstiger und verlangender nach der seligen Ewigkeit. O ein nützliches, o ein seliges Leiden!

Das Leiden derer Gläubigen mit Christo ist ein süßes und Trostvolles Leiden, weil sie wissen, daß dasselbe sie

7) von der Liebe Gottes nicht scheiden könne, folglich kein Zorn-Zeichen, sondern vielmehr ein Zeichen göttlicher Gnade und Güte sey. Paulus redet hievon sehr kräftig v. 31. 36. 38. 39. Man lese hiebei Joh. 15, 18. 21. 16, 1. 4. Röm. 5, 3. 11. Hebr. 12, 1. 13. Sie wissen, daß sie

8) in allem Leiden herrlich siegen, weit überwinden, und endlich die Krone des Lebens, durch die Gnade Jesu Christi, gewiß erlangen werden. In dem allen, spricht Paulus v. 37. überwinden wir weit, durch den, der uns geliebet hat. Da sie nun wissen, daß der Sieg auf ihrer Seiten gewiß sey, so stärken sie sich in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Scheinen sie unten zu liegen, so lehnen sie sich im Glauben auf Jesu, und sprechen: Aus der Ohnmacht neue Kraft; aus dem Tode das Leben; aus der Finsterniß ein neues Licht! Denn du, Herr Jesu, bist bey mir, und kanst mich nicht lassen, dein Stab und Stecken trösten mich. Und so kommen sie endlich hindurch, und erlangen die Krone des Lebens. Sie sind, da sie aus großem Trübsal kommen sind, und ihre Kleider gewaschen, und ihre Kleider helle gemacht haben in dem Blut des Lammes, vor dem Stuhl Gottes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel. Und der auf dem Stuhl sitzt, wird über ihnen wohnen. Sie wird nicht mehr hungern noch dürsten, es wird nicht auf sie fallen die Sonne, oder irgend eine Hitze. Denn das Lamm mitten im Stuhl wird sie weiden, und leiten zu den lebendigen Wasser-Brunnen, und Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen Offenb. 7, 13. 17. Sie

Sie sitzen, nachdem sie überwunden haben, mit Christo auf seinem Stuhl, gleichwie er überwunden hat, und ist gesessen auf dem Stuhl seines Vaters. Cap. 3, 21. O ein seliges und Trostvolles Leiden, welches mit der Erone des Lebens von Gott aus Gnaden belohnet wird! Wird hievon denen Gläubigen zuweilen ein Vorschmack von dem Herrn gegeben; so werden sie unter allem Leiden starck, beherzt, muthig und genugsam getröstet.

Ist es nun nicht besser, in und mit Christo leiden, unter dem Leiden von Gott getröstet, und endlich in die Herrlichkeit mit Christo erhaben werden; als mit der Welt geplaget, und nach allen Plagen endlich in den Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, versenket werden? Kinder Gottes werden gewiß für alles Leiden, das sie um Christi willen und in Christo erduldet haben, Gott in der Ewigkeit hoch loben; da im Gegentheile die Welt-Kinder sowol von ihrer Welt-Freude, als auch von den Plagen, die Gott ihnen zu ihrer Aufweckung zugeschiedet, sie aber ihnen dazu nicht haben dienen lassen wollen, ewige Angst, Leid und Quaal werden einernenden müssen.

So behaltet und erweget dann ihr Kinder Gottes, was ihr aniehet gehöret habt, fleißig vor dem Herrn. Ihr leidet, duldet, streitet und kämpfet, ein ieder in seinem Theile. Ihr seyd aber selig unter dem Leiden, denn der Geist, der ein Geist der Herrlichkeit und Gottes ist, ruhet auf euch. Diß glaubet, und daran haltet euch, nach dem Worte eures Heylandes, der nicht lüget Matth. 5, 10. 12. Hier tröstet euch der Herr unter allem Leiden reichlich, und dort will er euch mit sich auf seinem Stuhl sitzen lassen in ewiger Glorie und Herrlichkeit. Und das ist

Anderer Theil.

Das andere, so wir zu erwegen haben; nemlich wie die Gläubige nach dem Leiden mit Christo zur Herrlichkeit erhaben werden. Wir wollen bey dieser Betrachtung uns nur an unsern Text halten. Denn wolten wir uns mit derselben in der heiligen Schrift ausbreiten, so würde die noch übrige Zeit bey weitem nicht zureichen.

Was ist denn nun dasjenige, welches die Gläubige nach dem Leiden mit Christo erlangen sollen? Paulus drucket es mit unterschiedlichen Namen aus in unserm Texte. Er sagt v. 18. Ich halte dafür, daß dieser Zeit Leiden nicht werth sey der Herrlichkeit, die an uns soll offenba-

ret

ret werden. So wartet demnach in der seligen Ewigkeit eine Herrlichkeit, Klarheit, Glanz und recht göttliche Majestät auf die hier leidende Gläubigen. Zu derselben sollen sie mit Christo erhaben werden v. 17. Der Mensch bestehet aus Leib und Seel. Leib und Seel soll also mit göttlicher Herrlichkeit, Glanz und Klarheit und Majestät durch und durch erfüllet werden. Die Seele soll in ihrem Verstande mit göttlichem Licht und Weißheit, in ihrem Willen mit vollkommener Heiligkeit und Liebe zu Gott, und in ihren Affecten mit heiliger und göttlicher Ordnung gezieret seyn. Das ganze Bild Gottes soll in ihr vollkommen angerichtet und hergestellt seyn; da im Gegentheil alle Sünde und Unvollkommenheit aus ihr gänzlich wird weggethan seyn. Der Leib des Menschen soll unsterblich, unverweslich, von allem Elende, das durch die Sünde über ihn kommen ist, gänzlich befreiet und ähnlich seyn dem verklärten Leibe Jesu Christi Phil. 3, 21. Nach Leib und Seel werden die Gläubige Gott schauen, und ihm in seiner Herrlichkeit ähnlich seyn 1 Joh. 3, 2. Sie werden nach Leib und Seel Gottes herrliche Tempel seyn Offenb. 21, 3. 22. Jesus, ja die ganze heilige DreyEinigkeit, wird vollkommen in ihnen wohnen und in ihnen herrlich seyn 2 Thess. 1, 10. Im alten Testament wurde der Tempel mit der Herrlichkeit Gottes also erfüllet, daß die Priester in demselben vor der Majestät Gottes nicht stehen konten 1 Kön. 8, 10. 11. Wer wird denn die Herrlichkeit derer Gläubigen, wenn Gott sie, als sein Allerheiligstes, durch und durch erfüllen wird, ausreden können? Diese Herrlichkeit wird ein Gewicht haben, ein ewiges Gewicht, und zwar von einem Ueberschwang in den andern 2 Cor. 4, 17, Sie ist die Herrlichkeit, die der Vater seinem Sohn gegeben hat Joh. 17, 22. Sie ist des DreyEinigen Gottes Herrlichkeit Röm. 5, 1.

Diese Herrlichkeit soll offenbaret werden. Hier ist sie verdeckt denen Engeln im Himmel, die sich auf die künftige völlige Offenbarung der Herrlichkeit Gottes an denen Gläubigen freuen. Sie ist verdeckt denen Gläubigen selber. Ein dunckler Blick wird ihnen bisweilen davon gegeben, und aus dem Worte des Herrn fassen sie dieselbe zwar im Glauben, haben sie aber noch nicht im Schauen. Sie sind wol selig; doch in der Hoffnung. Die Herrlichkeit derer Gläubigen ist verdeckt denen Gottlosen. Wie verächtlich und geringe sind nicht die arme Kinder Gottes in ihren Augen! Sie ist verdeckt denen Teufeln. Sie soll aber, wenn Jesus Christus offenbar werden wird, auch

auch offenbar werden. Da werden die Engel mit den herrlichen Gläubigen sich freuen und Gott loben. Die Gottlosen aber und die Teufel werden vor solcher Herrlichkeit grausam erschrecken. Sie soll offenbaret werden **Alt uns**, sagt Paulus; eigentlich: **Auf uns hinzu**. So wird dann von dem Stuhle Gottes und des Lammes ein Strom der Herrlichkeit nach dem andern auf die Selige zufließen, sie erfüllen, durch und durch durchgehen und sie ganz bedecken. Denn die Erlöseten des Herrn werden wieder kommen, und gen Zion kommen, mit Jauchzen; ewige Freude wird über ihrem Haupte seyn, Freude und Bönne werden sie ergreifen, und Schmerzen und Seufzen wird weg müssen Jes. 35, 10. O ein herrlicher Gnaden-Lohn auf ein so kurzes und leichtes Leiden! Bittet, ihr Gläubige, den Herrn, daß er, wenn und wie viel ers euch gut erkennet, euch einen lebendigen Blick davon in euer Herz geben wolle. Sollten wir nicht die kurze Trübsal willig über uns nehmen, da dieselbe mit der ewigen Herrlichkeit Gottes aus Gnaden belohnet werden soll?

Paulus nennet das Gute, das die Gläubigen erlangen sollen, ferner,
 2) die Offenbarung der Kinder Gottes. Er spricht v. 19. Denn das ängstliche Harren der Creatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Kinder Gottes sind recht was großes. Ihre Würde, ihre hohe und göttliche Würde ist weder ihnen selber, noch auch andern offenbar in dieser Zeit. Hier sind Böse und Fromme, Kinder Gottes und Kinder des Teufels untereinander. Dort werden sie von einander vollkommen und auf ewig geschieden seyn. Hier scheint mancher unwiedergeboren, fromm und gut, und mancher wahrhaftig Gläubiger muß den Namen eines Heuchlers, ja wol gar eines Aufrührers und Rebellen tragen: dort aber werden die Frommen als Fromme, und die Bösen als Böse erkannt werden. Da wird man sehen, wenn die Gläubigen mit verkärten Leibern zur Rechten, die Ungläubigen aber mit scheußlichen Leibern zur Linken des Herrn Jesu werden gestellt werden; wenn die Herrlichkeit des Herrn aus den Kindern Gottes, das Bild des Teufels aber aus den Kindern des Unglaubens vollkommen herausleuchten wird. Da, sage ich, wird man sehen, was die Kinder Gottes Großes sind. Sie werden erscheinen als ein auserwähltes Geschlecht, als ein königliches Priesterthum, als ein heiliges Volk, als ein Volk des Eigenthums
 Schuberts Epist. Pred. 2. Theil. R Gottes

Gottes 1 Pet. 2, 9. Sie werden erscheinen als Könige und Priester vor **G**ott, als des **H**errn **J**esu auserwählte Braut, deren Herrlichkeit und Majestät grösser seyn wird, als die Herrlichkeit der Cherubim und Seraphim. Darauf wartet das ängstliche Harren der Creatur. Werden die Gläubigen offenbar werden als Kinder **G**ottes, und mit ihrer Herrlichkeit denen Ungläubigen erschrecklich seyn; so werden die Ungläubige auch als Kinder des Teufels offenbar werden, und in ihrer Schande und Heftlichkeit aller Creatur abscheulich seyn. Was ist nun besser, frage ich nochmals, als ein Kind **G**ottes mit Christo eine kurze Zeit leiden, und mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden; oder mit der Welt sich eine kleine Zeit freuen, und endlich als ein Verfluchter vor **G**ott, vor allen Engeln, und vor allen Menschen offenbar werden?

Paulus nennet das Gute, das die Gläubige dereinst erlangen sollen, 3) die herrliche Freyheit der Kinder **G**ottes v. 21. Wenn ein Mensch zu **J**esu Christo bekehret wird, so wird er frey von der Sünde, vom Zorne **G**ottes, von dem Fluche des Gesetzes, von dem Tode, Teufel und Hölle. Er wird aber, so lange er hier lebet, von dem allen nicht also frey, daß er von ihnen gar nichts mehr zu leiden hätte; vielmehr muß er wider Sünde, Tod, Teufel und Hölle beständig zu Felde liegen, und manchen harten Kampf mit ihnen übernehmen. Der Fluch des Gesetzes nebst dem Zorne **G**ottes schrecket die Gläubigen, wegen der in ihnen noch übrigen Sünde, auch zum öftern, also, daß sie mit Paulo seuffzen müssen: Ich elender Mensch, wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Und was thut die Welt ihnen nicht für Herzeleid an. Dann aber, wenn sie, als Kinder **G**ottes, mit **J**esu in der Herrlichkeit offenbar werden, werden sie von dem allen vollkommen und auf ewig, ewig frey seyn. Diese Freyheit fließet aus der Herrlichkeit **G**ottes, die der **H**err ihnen schenket. Darum wird sie genannt eine herrliche Freyheit, oder eine Freyheit der Herrlichkeit. O wie zufrieden, ruhig, vergnügt und stülte werden die Kinder **G**ottes in der Herrlichkeit seyn. Wem hievon ein Vorschmack von **G**ott gegeben wird, dem wird die ganze Welt bitter, unruhig und unlustig. Er sehnet sich nach der herrlichen Freyheit, und wünschet von Herzen, doch in Gelassenheit, in dieselbe bald versetzt zu werden. Und nach dieser Freyheit sehnet sich auch die Creatur. Paulus spricht v. 22. Wir wissen, durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes, daß alle Creatur sehnet sich mit uns, stöhnet recht, wie ein von Arbeit müde gewordener Mensch, und ängstet sich

sich noch immerdar, als ein Weib in Kindes-Nothen zur Geburt sich ängstet und arbeitet. Warum aber sehnet sich die Creatur darnach? Antw. Weil sie, wie wir oben vernommen, von dem Dienste des vergänglichlichen Wesens so dann frey werden wird in die herrliche Freyheit der Kinder Gottes hinein. Ich frage abermals: Was ist nun besser, mit Christo eine kurze Zeit leiden, und so dann in die Freyheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes eingehen; oder mit der Welt in ungebundener Frechheit eine kurze Zeit leben, und so dann, mit ewigen Banden der Finsterniß, in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, gebunden werden? Bedencket diese Frage, die euch in dieser einigen Predigt mehrmals an eure Herzen geleyet wird, vor dem Herrn, und erwählet das, was euch, erwählet zu haben, ewig erfreuen wird. Paulus nennet das Gute, welches die Gläubige erlangen sollen,

4) die Kindtschaft und des Leibes Erlösung. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes Erstlinge, die wir haben die ersten Gaben des Geistes, und mit denselben die Versicherung, daß wir zur vollen Erndte kommen sollen, sehnen uns auch (recht ängstlich) bey uns selbst, in dem innersten Grunde unsrer Seelen, nach der Kindtschaft. Wir sind zwar schon Gottes Kinder in der Wahrheit; da wir aber die volle Erbschaft noch vor uns haben, so sehnen wir uns darnach. Wir sollen alles ererben; wir sollen seyn Gottes Erben und Mit-Erben Christi. Darnach sehnen wir uns ja, da wir hier noch in der Fremde sind, billig von ganzem Herzen, und warten auf unsers Leibes Erlösung, weil wir mit Leib und Seel bey dem Herrn seyn sollen allezeit.

Da wir nun, so viel die Zeit leiden wollen, die Herrlichkeit der Gläubigen nach dem Leiden mit Christo betrachtet haben, so frage ich euch, Geliebteste: Wie ist euch hiebey zu Muthe? Müisset ihr nicht bekennen, daß ein wahrer Christ ein recht seliger Mensch sey in Zeit und Ewigkeit? Wollet ihr euch denn nun solcher Herrlichkeit der Gläubigen auch theilhaftig machen lassen? Bedencket euch wohl, die ihr bisher die Welt geliebet habt, und nun in dieser einigen Predigt zu unterschiedlichen malen also gefragt werdet. Bedencket euch, sage ich, wohl, was ihr dem Herrn antworten, und was ihr von nun an thun wollet. Wollet

ihr die Herrlichkeit der Gläubigen, oder ewige Schmach und Schande erwählen? Wollet ihr als Kinder Gottes, oder als Kinder des Teufels dereinst offenbar werden? Wollet ihr Sklaven der Hölle bleiben, oder euch hier durch den Sohn frey machen lassen, und dereinst zur herrlichen Freyheit der Kinder Gottes erhaben werden? Wollet ihr alles ererben, oder in höllischer Armuth, Noth, Angst, Jammer und Noth ewig, ewig wimmern? Kommet heraus aus euren Sünden, und wendet euch zu eurem Heylande. Lasset euch nicht von ihm zurück halten durch das Bisgen Leiden, so ihr bey ihm werdet übernehmen müssen; denn die Herrlichkeit, die darauf folgen wird, wird unaussprechlich groß seyn. Lasset euch demnach zur Erkenntniß eurer Sünden und gründlichen Herzens-Reue über dieselben bringen. Gebet Raum dem Heiligen Geiste, dem Geiste der Gnaden und des Gebets in eurem Herzen, so wird er Jesum Christum in euch verklären, und euch in dessen Blut und Wunden der Gnade des lebendigen Gottes versichern. Tretet so dann ein in die gesegnete Fußstapfen eures Heylandes, nehmet sein Creuz auf euch, und folget ihm unter dem Leiden in Demuth nach; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen, mit Jesu Christo in seliger Gemeinschaft leben, und endlich, nach einem kurzen Leiden, mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden. Wohl dem, der da folget! Wehe dem, der in seinen Sünden bleibet! Wie will es einem solchen gehen, wenn Jesus Christus, und mit ihm alle Gläubige, in der Herrlichkeit werden offenbaret werden?

Ihr Kinder Gottes, beschauet hier in dem Worte mit einem gläubigen Herzen die Herrlichkeit, die auf euch wartet. Schmücket euch auf den seligen Eingang in dieselbe mit Glauben, Verleugnung der Welt, und ausdauernder Geduld unter dem kleinen Leiden, das ihr mit Jesu und in Jesu zu übernehmen habt. Ferne, ach ferne müsse es von uns seyn, daß wir, so uns einiges Leiden betrifft, ungeduldig klagen, oder uns ungelassen bezeigen wolten. Denn dieser Zeit Leiden ist nicht werth der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden. Lasset uns vielmehr uns stille, geduldig und gelassen verhalten, ja lasset uns fröhlich und getrost seyn, wenn wir des Leidens mit Jesu, es sey worin es wolle, gewürdiget werden. Ihr Lieben, so viel Leiden; so viel herrliche Perlen und Demanten, (daß ich mich also faßlich ausdrücke, dereinst in unserer Crone, aus Gnaden, aus Gnaden! Wahrlich, wir sinds nicht werth, wenn uns unser Heyland ein Theilchen seines Creuzes auflegt; noch viel weniger sind wirs werth, wenn er uns ein gutes Theil seines Creuzes ihm nachtragen läßt. Denn was tragen wir ihm wol nach?